

## Fest der Immakulata

### LIEDVORSCHLÄGE



#### Gesänge zur Eucharistiefeier

*Eröffnungsgesang:* Ave Maria, gratia plena (GL 537,1+2+5); *Gloria:* Gloria in excelsis Deo (GL 168); *Antwortgesang:* Jubelt, ihr Lande, dem Herrn (GL 55,1) mit den Psalmversen *oder* Ein Bote kommt, der Heil verheißt (GL 528,1+3); *Ruf vor dem Evangelium:* Halleluja (GL 174,3) mit O, Maria, sei begrüßt (GL 523,1); *zur Gabenbereitung:* Maria, dich lieben (521,2+4); *Mariengruß:* Maria, breit den Mantel aus (GL 534).

#### Gesänge zur Wort-Gottes-Feier

*Eröffnungsgesang:* Mein ganzes Herz erhebet dich (GL 143); *Hymnus:* Salve Regina (GL 666,4) *oder* Den Herren will ich loben (GL 395).

### ERÖFFNUNG



#### Liturgischer Gruß

Jesus Christus, Gottes Sohn, der aus Maria geboren, uns zum Heil geworden ist, er sei mit euch / ist mit uns allen.

#### Einführung

Bestimmt ist niemand hier im Gottesdienst, der von sich behaupten kann, keine Schwächen und Fehler zu haben und ohne Schuld und Sünde zu leben. Zu sehr sind wir Teil einer Welt mit egoistischen und sündhaften Strukturen, in der es eine Herausforderung ist, ehrlich, rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst zu leben. Viele Menschen versuchen, christliche Werte in ihrer Lebensgestaltung umzusetzen und stoßen an ihre Grenzen.

Am heutigen Festtag erinnern wir uns daran, dass Gottes Heilsplan mit uns Menschen anders ist. So wie er Maria zur Mutter unseres Erlösers Jesus Christus erwählt hat und sie vor der Verstrickung in der Sünde bewahrt hat, so will er auch uns immer wieder von bösen Gedanken und Taten befreien.

#### Kyrie-Litanei

Herr Jesus Christus,

Maria, deine Mutter, hat ihr Ja zu Gottes Heilsplan gesagt: Kyrie, eleison.

Maria, deine Mutter, hat ihr Ja zu dir auch an schweren Tagen nicht zurückgenommen: Christe, eleison.

Maria, deine Mutter, ist mit ihrer Bereitschaft, Gott zu dienen, ein Vorbild für uns: Kyrie, eleison.

## Tagesgebet



Großer und heiliger Gott, im Hinblick auf den Erlösertod Christi hast du die selige Jungfrau Maria schon im Augenblick ihres Daseins vor jeder Sünde bewahrt, um deinem Sohn eine würdige Wohnung zu bereiten. Höre auf ihre Fürsprache: Mache uns frei von Sünden und erhalte uns in deiner Gnade, damit wir mit reinem Herzen zu dir gelangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

## ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN



### 1. Lesung: Gen 3,9–15.20

Der Drang des Menschen, Erkenntnis und Verstehen zu erlangen und alles erreichen zu wollen, was er sich wünscht, führt ihn in Verstrickungen und in schuldhaftes Verhalten.

### 2. Lesung: Eph 1,3–6.11–12

Wir Menschen dürfen uns glücklich schätzen, von Gott erwählt zu sein. Durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus und das Geschenk des Heiligen Geistes ist unser Weg zu Gott bereitet.

### Evangelium: Lk 1,26–38

In der Verkündigungsszene des Evangelisten Lukas erscheint Maria als Vorbild im Glauben und im Gehorsam. Kennzeichen ihrer Haltung sind das Hören und die Bereitschaft zur Mitwirkung am Heilsplan Gottes.

## FÜRBITTEN



An Jesus Christus, von Maria geboren, wenden wir uns voll Vertrauen mit unseren Bitten:

- Wir beten für alle, denen es nicht gelingt, böses Denken und Tun zu lassen.
- Wir beten für alle, die Schuld auf sich geladen haben und diese bereuen.
- Wir beten für alle, die kein Licht in ihrem Elend sehen.
- Wir beten für alle, die sich wahrhaftig und uneigennützig für Gerechtigkeit, Frieden und den Erhalt unserer Erde als Lebensraum einsetzen.
- Wir beten für alle, die Ja zu dir und deiner Botschaft sagen und dir folgen.
- Wir beten für alle, die an deiner Heilszusage zweifeln.

Herr, unser Gott, dein Sohn ist durch die Geburt aus Maria Mensch geworden, um uns Heil zu bringen. In Maria erkennen wir das Geschenk deiner Gnade, das du für jeden von uns bereit hältst. Dafür danken wir dir an diesem Festtag. Dir sei Lob und Preis in Ewigkeit.

**Zum Friedensgebet**

Viele Menschen sind in Sünde und Schuld verstrickt. Ihnen fehlen Einsicht und Stärke, nach Gottes Heilsplan zu greifen und für einen wirklichen Frieden zu kämpfen. So bitten wir:

**Kommunionvers**

Der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden (Lk 1,30).

## ELEMENTE FÜR DIE WORT-GOTTES-FEIER

**Zum festtäglichen Lobpreis**

Maria, deren unbefleckte Empfängnis wir heute feiern, ist das Urbild der Kirche und das Urbild des glaubenden Menschen: Sie ist die Hörende, die Empfangende, die für Gott ganz Offene. An der Wende vom Alten zum Neuen Testament steht sie als fragende und glaubende Frau.

Mit dem sorgenden Herzen der Mutter und dem hörenden Herzen der Jüngerin begleitet sie den Sohn Gottes auf seinem Lebensweg (vgl. GL 676,4).

So lasst uns einstimmen in den festtäglichen Lobpreis:

V: Maria, du warst in deinem Leben ganz auf Gott ausgerichtet.

Du hast auf seine Stimme gehört.

Du hast seinem Wort geglaubt.

A: Maria, Mutter unseres Herrn (GL 530,1).

V: Maria, du hast in deinem Leben ganz auf Gott vertraut.

Du hast ihn erfahren und mit dem Herzen gesehen.

Du hast behutsam geliebt und alles Unverständene bewahrt.

A: Maria, Mutter unseres Herrn (GL 530,2)

V: Maria, du hast die Erwählung angenommen mit Zuversicht.

Du hast gewartet mit offenen Augen und Ohren.

Du hast Herz und Seele bereitet für das Heil der Welt.

A: Maria, Mutter unseres Herrn (GL 530,3)

V: Maria, du hast unter dem Kreuz deines Sohnes ausgeharrt.

Du bist ihm treu geblieben mit all deinen Kräften.

Du bist das Urbild der Kirche.

A: Maria, Mutter unseres Herrn (GL 530,4)

Zum Abschluss des Lobpreises folgt ein Hymnus. (Salve Regina, GL 666,4 oder Den Herren will ich loben, GL 395).

*Katrin Kayenburg*

## Makellos

Was heute mit ein paar Klicks am Rechner möglich sein kann, haben in den letzten zwei Jahrtausenden Künstlerinnen und Künstler oft über Monate und Jahre versucht: eine makellose Figur zu erschaffen. Dabei ging es meist um eines der häufigsten Porträts überhaupt in der Kunstgeschichte, nämlich das Marias, der Mutter Jesu. Ob mit Jesuskind auf dem Arm, mit dem sterbenden Sohn oder mit offenem Herzen – bis ins letzte Jahrhundert hinein wurde immer versucht, eine für die jeweilige Vorstellung der eigenen Zeit möglichst reine, heilige, makellose Frau zu zeigen. Ein Künstler wie zum Beispiel Michelangelo hat Jahre an seiner berühmten Pietà gefeilt – und danach nie wieder eine vollendet. Heute dagegen werden Makel auf Darstellungen nicht nur für jeden Versandkatalog mit ein paar Klicks beseitigt. Auch Selbstdarstellungen in sozialen Netzwerken werden mit Filtern und anderen Apps geliftet und dem Massengeschmack angepasst, alle Makel ausradiert. Dabei gehören Makel zu jedem Menschen, sind eigentlich die Kennzeichen unserer Individualität. So wie jeder Mensch seine Stärken und seine Schönheit hat, zeigt er doch auch Schwächen und Makel. Dies gehört zur Natur jedes Menschen.

Die Geschichte vom Sündenfall im Paradies denkt genau über diesen Punkt nach. Dabei sollte man nicht zu sehr auf den Teil mit Eva, Adam, Schlange und Apfel blicken. Dieser Teil hat leider nur zu oft dazu geführt, Schlange und Frauen eine Ur-Schuld aufzubürden, von der die Geschichte eigentlich gar nicht spricht. Wesentlich wichtiger ist das Ende der Geschichte, das Fazit über das Wesen des Menschen, wie er sich selbst heute und zu allen Zeiten vorgefunden hat. Denn Gott stellt fest, dass der Mensch nun wie Gott selbst zwischen Gut und Böse unterscheiden kann. Denn das kann der Mensch und er tut es auch, immer und überall: nicht nur zwischen gut und böse, sondern auch zwischen hässlich und schön, rein und unrein, richtig und falsch – es ist Fluch und Segen der Menschen, ständig vor diese Wahl gestellt zu sein. Und das ist der tatsächliche Ausschluss aus dem Paradies. Denn das einfache, unvoreingenommene Leben und Lieben lässt sich für keinen Menschen mehr machen. Immer sind da schon Urteile und Vorurteile, mit denen man leben muss.

Das schlichte Paradies aus der Genesis bleibt somit verschlossen. Kein Weg zurück – auch aus christlicher Perspektive. Aber es gibt einen anderen Weg. Die Mutter Jesu ist ihn gegangen, als sie zum Engel sagte: „Mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Es bedeutet, sich in den eigenen Entscheidungen auf den göttlichen Willen für diese Welt auszurichten und sich von diesem leiten zu lassen. Maria hat dies getan und die Kirche hat ihr dafür den Titel „Immaculata“ zuerkannt, denn ihre Stärke war es, ihr Leben ganz in den Willen Gottes zu stellen und ihre Entscheidungen auf diese Weise zu treffen. Menschen haben Makel. Aber wie Maria können sie sich vom göttlichen Willen leiten lassen.

*Christoph Buysch*

## Gott macht mit Maria Erlösung möglich

Können Sie sich noch an den Film „Schindlers Liste“ erinnern? Es ist ein zu tiefst berührender Film über die Lebensgeschichte des Industriellen Oskar Schindler, der seine Parteizugehörigkeit zur NSDAP im Dritten Reich dazu genutzt hat, 1200 Juden vor dem Vernichtungslager zu retten. Berührend ist besonders eine Szene, ziemlich am Ende des Films, in der Oskar Schindler weinend bereit, nicht noch mehr Juden gerettet zu haben. Ein Mann, der erkennt, dass er gegen das Unheil durch die Nationalsozialisten nur begrenzt etwas ausrichten konnte. Ein Mann, der erkennt, dass das Viele, was er getan hat, nicht ausreichte, damit es am Ende für alle gut wurde. „Ich hätte mehr Menschen retten können!“, sagt er zu seinem Vertrauten Itzhak Stern. Und auch wenn dieser verneint, es bleibt die Erkenntnis: Die Menschheit ist erlösungsbedürftig. Die Schuld von Menschen hat tiefe Wunden geschlagen. Egal, was einzelne Menschen bewirken – und das, was Oskar Schindler getan hat, ist großartig –, es reicht nicht, die Welt zu erlösen. Die Welt und jeder einzelne Mensch darin ist erlösungsbedürftig. Im Kern geht es darum auch bei dem Fest, das die katholische Kirche heute feiert: Das Fest der Unbefleckten Empfängnis Marias.

### DAS WESEN MENSCH

Unbefleckte Empfängnis – allein der Begriff führt beim ersten Hören ein wenig in die Irre. Viele Menschen denken da an den Zeugungsakt und unbefleckt, so mag man es verstehen, heißt dann erst einmal nicht schmutzig, ohne Flecken eben. Und schon entsteht der Eindruck, dass wir mitten drin sind in der kirchlichen Morallehre. Aber tatsächlich geht es bei diesem Fest gar nicht um den Zeugungsakt – also zumindest nicht nur und hauptsächlich. Es geht um das, was passiert, wenn ein Mensch entsteht – also um eines der größten Geheimnisse der Menschheit. Natürlich wissen wir heute, wie und warum ein Mensch entsteht. Aber wie dieses Wunder passiert, dass aus Ei- und Samenzelle ein denkender, handelnder, fühlender Mensch wird, mit einer Geschichte, mit einem Gewissen, mit einer Seele, die ihn Kontakt haben lässt mit Gott und mit anderen Menschen – kurz, ein Wesen, das in Beziehung steht, das können wir bestenfalls vermuten. Im Letzten bleibt es ein Geheimnis. Beim heutigen Fest geht es auch und ganz grundsätzlich um das Wesen Mensch, das, weil es in Beziehung steht, immer auch Fehler macht, sich falsch entscheidet, andere und sich selbst verletzt, nicht genügt, Grenzen hat, sich sehnt und hofft, aber Sehnsucht und Hoffnung nicht erfüllen kann – kurz: um die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen. Der Mensch ist erlösungsbedürftig von der ersten Minute seiner Existenz an. Diesen Umstand bezeichnet die katholische Lehre auch als Erbsünde. Die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen ist so untrennbar mit seinem Dasein, mit seinem Wesen verbunden, dass es ihm sozusagen vererbt wird. Und sie findet ihren Höhepunkt im Tod eines jeden Menschen.

## EINE THEOLOGIE DER ERLÖSUNG

Es gibt einen zweiten Irrtum, der mit dem Begriff dieses Festes zusammenhängt. Man könnte denken, es gehe bei dem Fest der Unbefleckten Empfängnis Marias darum, wie sie Jesus empfangen hat. Hierzu verleitet auch die biblische Erzählung über die Empfängnis Jesu, die ausgerechnet heute gelesen wird. Tatsächlich geht es bei diesem Fest heute aber um Maria – um ihre Empfängnis.

Vielleicht muss es diese biblische Erzählung sein, weil wir über Maria und ihre Geschichte eigentlich nicht so viel wissen. Ihre Kindheitsgeschichte kennen wir nur aus apokryphen Schriften, die nie in den Kanon der Bibel aufgenommen wurden, Erzählungen, die sich vor allem mündlich tradiert haben. Vielleicht muss es genau diese biblische Erzählung aber auch aus einem ganz anderen Grund heute sein, vielleicht, um den theologischen Kern dieses Festes auf den Punkt zu bringen: Die Empfängnis Marias ist auf das Engste mit der Empfängnis Jesu verknüpft. Jesus, der Erlöser der Menschheit, konnte nur von jemandem geboren werden, der die Erbsünde der Menschheit nicht an Jesus weitergeben, vererben konnte. Maria, so die Aussage des heutigen Festes, ist die, die Gott schon im Moment ihrer eigenen Empfängnis von dem Makel der Erbsünde befreit hat, damit sie den Erlöser für die erlösungsbedürftige Menschheit zur Welt bringen konnte. Deswegen nennt man das Fest im Lateinischen auch Maria Immaculata.

## DIE PERSPEKTIVE

Ein tief durchdachtes, theologisches Konzept hat sich die Kirche für diese Grundfrage der Menschheit zurechtgelegt. Ob Maria in ihrem Leben gespürt hat, dass sie frei war von der Erbsünde, dass sie selbst schon gewissermaßen von Gott erlöst war? Vermutlich nicht. Wir wissen aus den Evangelien, dass Maria eine zweifelnde, hoffende, liebende Mutter war, die an der Seite ihres Sohnes viel Leid ertragen musste. Aber vielleicht ist diese Frage auch gar nicht hilfreich. Vielleicht geht es um die Perspektive, die dieses Fest aufzeigen will, und dazu ist der biblische Text heute ganz zentral. Das „Ja“ Marias zur Empfängnis Jesu ist die Entscheidung Marias dafür, die Erlösung der Menschheit zu ermöglichen. Allein Jesus, von dem wir glauben, dass er zugleich ganz Gott und ganz Mensch ist, kann die erlösungsbedürftige Menschheit retten, indem er den Tod ein für alle Mal besiegt. Möge diese Perspektive Kraft geben, vor allem in Situationen, in denen wir besonders spüren, wie erlösungsbedürftig wir sind.

*Stephanie Rieth*